

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Wanderungen durch die Ruinen des Heidelberger Schlosses und seine Umgebungen

Richard, Vincent

Heidelberg, 1857

L. Der Bibliotheks-Thurm

[urn:nbn:de:bsz:31-353239](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-353239)

L.

Der Bibliotheks-Thurm.

Hinter dem Ludwigsbau ließ Friedrich II. auf dem von Friedrich I. begründeten Unterbau einen runden Thurm mit vielen Fenstern errichten und darin, wie Dr. Leger behauptet, die Bibliothek aufstellen, weshalb man ihn noch heute den Bibliotheksthurm nennt, und wegen der hier errichteten Apotheke wurde er auch der Apothekerturm genannt.

An dem Unterbau dieses Gebäudes ist gegen Morgen abermals das Wappen der Gemahlin Friedrichs II. zu erblicken, doch sind diese Mauern älteren Ursprungs und es läßt sich annehmen, daß, als dieser Kurfürst den Oberbau vollendete, er auch dieses Wappenschild in den ältern Unterbau setzen ließ.

Anderer Schriftsteller wollen Leger entgegen behaupten, erst Friedrich IV. hätte dieses obere Geschloß erbauen und zur Bibliothek einrichten lassen.

Auch dieser Thurm wurde im dreißigjährigen Krieg zerstört und wie der vorbenannte Bau durch Karl Ludwig hergestellt, aber gleichfalls im Orleanischen Erbfolgekrieg beschädigt und von Karl Philipp wieder ausgebessert, war er bis 1764 bewohnt, wo auch er, wie die meisten Bauten dieses Schlosses, ausbrannte.

Friedrich II., dem unser Schloß so viel verdankt, wurde auch von seinem Kaiser hoch verehrt, indem ihm derselbe wegen seinem großen Verdienste um die Kaiserkrone — wie schon an anderem Orte berichtet — den Reichsapfel in sein Wappen schenkte, der auch von dieser Zeit in dem kurpfälzischen Wappen vorkommt.

Nach dem in Alzey erfolgten Tode Friedrichs II. bestieg dessen Vetter „Otto Heinrich,“ genannt der Großmüthige, den Thron der Kurfürsten der Pfalz.

Ihm dankt man das herrlichste und kunstreichste Denkmal des Schlosses, welches ich in dem folgenden Aufsatze besprechen werde.

Die gut erhaltene Wendeltreppe, welche in dem Bibliotheksturm selbst und nicht wie bei den meisten dieser Bauten als Anbau emporführt, leitet durch den Ludwigsbau in die obere Etage des Otto-Heinrichs-Baues.

M.

Der Otto-Heinrichs-Bau.

Den Plan zu diesem, in allen seinen Theilen so herrlichen Baue, der noch in den Ruinen ein reizendes Bild darstellt, soll — wie Manche behaupten wollen — der berühmteste Maler, Bildhauer und Baumeister seiner Zeit, Michael Angelo, entworfen haben, und wäre es so, wahrlich er würde selbst diesem größten der Künstler Ehre machen; doch dieser außerordentliche Meister hat wohl viele Bauten dieser Art entworfen und ausgeführt; der Baukünstler unseres Otto-Heinrichs-Baues aber war ein Heidelberger, der wohl bei seinem Entwurf die Werke jenes großen Künstlers im Auge haben mochte.

Dieser Bau wurde begonnen im Jahre 1556.

In allen seinen Theilen lacht uns eine edle Harmonie entgegen und wenn unser Auge auch überall auf unendlichen Reichtum von Sculpturen und Bildnereien blickt, so stört dasselbe doch nirgends eine geschmacklose Ueberladung und sinnlose Künstelei.

Otto Heinrich war der einzige Fürst aus der Pfalz-Neuburg'schen Linie und ein großer Beschützer der Künste, welcher wegen der Freigebigkeit, die er denselben angedeihen ließ, von seinen Zeitgenossen mit dem Beinamen des „Großmüthigen“ beehrt wurde.